

II INTERNATIONALES SYMPOSIUM ÜBER GERECHTIGKEIT

Anja-Rosa Thöming*

Am 22. September 2000 hat die Katholische Universität in Porto Alegre (Potificia Universidade Católica do Rio Grande do Sul, PUCRS), Brasilien, dem Tübinger Philosophieprofessor Otfried Höffe den Titel eines Ehrendoktors verliehen. Der Verleihung vorangegangen war ein fünftägiges Symposium "In Honor of Otfried Höffe", das "Zweite Internationale Symposium über Politische Gerechtigkeit". Damit trägt die Universität der Forschung Höffes Rechnung, der sich für einen interkulturellen Gerechtigkeitsdiskurs einsetzt, um Fragen des Rechts, des Staates, der Politik, des Liberalismus' bis hin zu einer globalen Rechtsordnung zu diskutieren.

Die Vorträge und Diskussionen befassten sich zunächst mit Thesen von John Rawls, Immanuel Kant und Jürgen Habermas, sodann thematisch mit dem Kommunitarismus und dem Utilitarismus. Die teilnehmenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler kamen aus Deutschland, der Schweiz und Nordamerika sowie aus verschiedenen Bundesstaaten Brasiliens wie São Paulo, Rio de Janeiro, Santa Catarina, Minas Gerais und Rio Grande do Sul. Es ist keine Seltenheit für brasilianische Doktoranden der Philosophie, in Deutschland zu promovieren, so dass etwa die philosophische Fakultät an der katholischen Universität Porto Alegre quasi zweisprachig ist. In einer "aula magna" entwarf Otfried Höffe seine Vision von einer Antwort auf die Globalisierung (beziehungsweise auf die Furcht vor ihr): eine demokratische, föderale Weltrepublik. Darin skizzierte er die Vorstellung einer mehrfachen Bürgerschaft, etwa in dem Sinn, dass man in erster Linie Bürger seines Landes, in zweiter Linie Bürger einer sinnvollen größeren Ländergemeinschaft – Europa oder Lateinamerika – sei und drittens "Bürger einer föderativen Weltrepublik". Diese "Weltrepublik" bedürfe eines handlungsfähigen "Weltgerichtshofs" und eine Ordnung, in der soziale und ökologische Mindestbedingungen bindend festgeschrieben seien, nicht zuletzt auch, um den wirtschaftsinternen und – externen Folgelasten der Globalisierung, Arbeitslosigkeit und Armut sowie Umweltzerstörung zu begegnen. Höffe behandelt diese Fragen auch in seinem Buch "Demokratie im Zeitalter der Globalisierung".

* Dr. phil. Anja-Rosa Thöming escreveu para o *Frankfurter Allgemeine Zeitung*.

In Brasilien sehen viele Menschen in der Globalisierung wegen des jetzt schon eklatanten Arm-Reich-Gegensatzes eine besondere Gefahr. Internationale soziale Verbände haben sich auf ein Treffen in Brasilien verständigt, das dem Weltwirtschaftsforum in Davos ein Forum von internationalem Gewicht entgegenzusetzen soll: das "Weltsozialforum". Es soll – zeitgleich zu Davos – vom 25. bis 30. Januar 2001 in der Katholischen Universität von Porto Alegre stattfinden und versteht sich als Anwalt benachteiligter Gesellschaften, die unter globalen Auswirkungen finanzpolitischer Entscheidungen einzelner Gross-Einrichtungen wie etwa dem IWF zu leiden haben.